

Interrogation Nr.

Vernehmung von Reinhard BREDER
am 11. Juli 1947 von 15.00 - 15.45 Uhr
durch Mister: Larry I. WOLFF
Stenographin: IARG

1. Fr. Ihren vollen Vor- und Zunamen bitte?

A. Reinhard BREDER.

2. Fr. Wann und wo sind Sie geboren?

A. Am 2. Februar 1911 in Steinhagen in Westfalen.

3. Fr. Ich möchte Sie auf Ihre Aussagen hin verurteilen. Stehen Sie auf und sprechen Sie mir nach:

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die
keine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzufüge, so wahr
mir Gott helfe.

4. Fr. Sind Sie sich bewusst, dass eine Unterlassung in Ihren Aussagen, ebenso
eine falsche Aussage strafbar ist?

A. Selbstverständlich.

5. Fr. Geben Sie mir in kurzen Zügen Ihre Schulbildung?

A. Ich bin 1917 in die Volksschule Schildecke (Bielefeld) eingetreten und
1921 in die Sexta der Oberrealschule in Bielefeld aufgenommen worden.
1931 habe ich dann mein Abiturientenexamen abgelegt und ging dann auf
die Hochschule in Königsberg, Göttingen und Hamburg um Jura zu studieren.
Im November 1935 habe ich das erste juristische Staatsexamen vor dem
Oberlandesgericht in Hamburg abgelegt, als dann war ich Richtersreferendar
in Gütersloh (Westfalen), in Bielefeld, Düsseldorf und Hamburg. Am 14.

August 1939 legte ich in Hamburg das grosse juristische Staatsexamen ab.

6.Fr. Wann traten Sie in die Partei ein?

A. 1937.

7.Fr. Was war Ihre Parteinummer?

A. Ungefuehr um 5 Mill. herum, 5 653 771

8.Fr. Wann sind Sie in die SS eingetreten?

A. Im Mai 1933.

9.Fr. Ihre SS-Nummer?

A. Um 123 000 herum, 116 663

10.Fr. Was war Ihr erster Dienstgrad?

A. SS-Mann

11.Fr. Waren Sie in der Waffen-SS?

A. Nein. Niemals. Ich war selbstverstaendlich beim Ergaenzungsamt der Waffen
SS gemeldet.

12.Fr. Waren Sie in der SA?

A. Nein.

13.Fr. N.S. Juristen-Bund?

A. Ja. Von 1932 - 1942, bin 1942 ausgetreten.

14.Fr. Fahren Sie weiter fort?

A. Ende August 1939 wurde ich von dem damaligen Inspekteur der Sicherheitspolizei und SD, Duesseldorf fuer die Sicherheitspolizei notdienstverpflichtet. Ich wurde zunaechst - in den letzten August-Tagen zum SD-Abschnitt Duesseldorf kommandiert, wo ich bis Anfang Juli 1940 als Stabsfuehrer eingesetzt war. Anfang Juli 1940 wurde ich nach Hamburg zum Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD versetzt, wo ich zunaechst als Gerichtsoffizier, spaeter als persoenlicher Referent taetig war, daneben aber auch solche Aufgaben erle-

digen musste, fuer die ein besonderer Nacharbeiter nicht eingesetzt war. Zu diesem Zeitpunkt etwa wurde ich als Regierungsassessor in den Staatsdienst uebernommen. Im Spaetherbst 1941 wurde ich als Regierungsassessor zur Staatspolizei-Leitstelle Duesseldorf versetzt und von dort im Dezember 1942 zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei nach Riga abkommandiert (SDS). Ich war dort bei der 16. Armees eingesetzt.

15.Fr. In welchem Einsatzkommando?

A. Es nannte sich Kommando II.

16.Fr. Was war die Aufgabe da?

A. Ich unterstand zunaechst dem Abwehreffizier der 16. Armees, Oberstleutnant HERLITZ. Spaeter dem Kommandeur des ruckwaertigen Armeegebiets General SPERMANN. Die Einheit war zunaechst bei Loknia, zwischen Ilmensee und Welikje-Laki und war dort ein Teil einer Kampfgruppe, die im dortigen Einsatz stand. Spaeter etwa im ausgehenden Fruehjahr 1943 wurde das Kommando nachdem durch die Aufloesung des sogenannten Schlauchus von Deminansk mehrere Divisionen freigeworden waren, aus dem Fronteinsatz herausgezogen und im ruckwaertigen Armegebiet bei Bandenkampfen verwandt. Hierbei wurde entweder meine Einheit Heeresteilen zugeteilt, oder aber meine Einheit wurde jeweiligen Kampfverbaenden unterstellt.

17.Fr. Wer war der Befehlshaber des Einsatzkommando II ?

A. In Riga PIFTRADER. Kommandofuehrer des Einsatzkommandos II war ich. Es bestand etwa aus 15 - 20 Deutschen, einschliesslich Kraftfahrer und Funker. Die Truppe als solche bestand aus Letten und Russen-Kompanien, die dem Befehlshaber in Riga unmittelbar unterstanden und von Zeit zu Zeit ausgewechselt wurden.

18.Fr. Was war der Grund dieser Auswechslung?

A. Der Befehlshaber in Riga stellte selbst Truppen auf und benutzte sie fuer verschiedene andere Einsatze, sodass meine Einheit dadurch wechselweise geschwaecht oder verstaerkt wurde. Die Einheit schwankte daher zwischen 1 - 3 Kompanien.

19.Fr. An wieviel Exekutionen nahmen Sie teil?

A. Exekutionen sind bei uns ueberhaupt nicht durchgefuehrt worden.

20.Fr. Wissen Sie, dass Sie unter Eid stehen?

A. Ja, ich kann Ihnen auch die Zeugen dafuer bringen, dass Exekutionen bei uns nicht vorgekommen sind.

21.Fr. Fahren Sie fort in Ihrem Lebenslauf.

A. Ende Juli 1943 erhielt ich Urlaub in das Reich zu meiner Familie und kam in den letzten August-Tagen oder in den ersten September-Tagen 1943 zu meiner Einheit zureuck. Hier fand ich einen Befehl vor, wonach ich abgeleest wurde und als Leiter der Staatspolizei in Frankfurt/M. eingesetzt wurde. Ich habe meinen Dienst in Frankfurt/M. Mitte September 1943 angetreten und war dort Leiter der Staatspolizei bis zum Einmarsch der amerikanischen Truppen Ende Maerz 1945.

22.Fr. Gaben Sie sich freiwillig in die Gefangenschaft?

A. Nein. Ich bin bis zum 4. Maerz 1946 auf freiem Fues gewesen und bin dann von Angehoerigen der amerikanischen Armee gefangen genommen worden.

23.Fr. Ich moechte jetzt einen spezifien Fall mit Ihnen besprechen und zwar betrifft es Ihre Taetigkeit waehrend Ihrer Frankfurter Zeit.

Was wissen Sie ueber Schwangerschaftsunterbrechung von Ostarbeiterinnen?

A. Ich weiss nicht in welchem Zusammenhang.

24.Fr. Wenn eine Ostarbeiterin ein Kind bekam?

A. Wir als Staatspolizei hatten damit nichts zu tun gehabt. Die Sozialen Masse-

nahmen die hatte der Treuhaender der Arbeit.

25.Fr. Ich will wissen, was die Staatspolizei damit zu tun hatte, sind keine solchen Faelle vorgekommen?

A. Ich glaube nicht.

26.Fr. Ich moechte Ihnen jetzt einen Brief vorlesen, Ihren eigenen Brief?

A. Ja.

Mr. WOLFF liest den Brief vor.

A. Im Augenblick kann ich mich nicht darauf besinnen, es sind sehr viele Sachen bei uns durchgelaufen, und wurden abgezeichnet, ohne den Inhalt zu kennen. Es sind beinahe 2 Jahre her, und da kann man vieles vergessen.

27.Fr. Ich will nur wissen, was war Ihre Aufgabe, d.h. nicht Ihre persoenliche Aufgabe, sondern der geheimen Staatspolizei bei schwangeren Osterbeiterinnen

A. Soweit ich noch weiss, sind in solchen Sachen Erlasse aus Berlin gekommen, aus denen alles hervorging. Massnahmen sind nicht von uns getroffen worden.

28.Fr. Was wurde Ihnen berichtet ueber solche Vorfaelle und welche Massnahmen wurden dann ergriffen?

A. Wir haben die Sache erfasst und haben sie an dem Treuhaender der Arbeit weitergeleitet.

29.Fr. Ich will Ihnen dabei etwas helfen. Es war einmal, die Sache herauszufinden, ob das zu erwartende Kind fuer das Deutschtum erhalten bleiben soll?

A. Ja.

30.Fr. Beschreiben Sie mir den Vorgang, welcher einen Dienstweg solch ein Fall ging und wie weit Ihre Dienststelle damit zu tun hatte?

A. Die Gendarmerie oder die Lagerleiter der auslaendischen Arbeitslager meldeten solche Schwangerfaelle der Staatspolizei. Die daraufhin die Schwange-

re fragte, wie es zur Schwangerschaft fuehrte. Die Staatspolizei gab dann die gesamten Akten an den Rasse- und Siedlungsfuehrer, beim Hoeheren SS- und Polizeifuehrer a.b. Dieses bezieht sich auf Faelle, wo Polen oder Russen miteinander Geschlechtsverkehr hatten und keine Deutschen beteiligt waren. Der Rasse- und Siedlungsfuehrer veranlasste eine koerperliche und rassische Untersuchung, machte Aufnahmen und gab auch ein Gutachten ab, ueber das charakterliche Erscheinungsbild der betreffenden Frau. Als dann gab er ein Urteil darueber ab, ob die Schwangere und das Kind als eindeutschungsfahig und wuerdig angesehen werden konnten. Die Akten gingen alsdann zur Staatspolizei zurueck, die sie dem Reichssicherheitshauptamt in Berlin zur weiteren Entscheidung vorlegten. Falls die Schwangere oder ihr Kind nicht als eindeutschungsfahig angesehen wurden, die Schwangere aber ihre Einwilligung zur Schwangerschaftsunterbrechung gegeben hatte, wurde die Schwangere meiner Erinnerung nach, in ein Lazarettlager ueberstellt, das dem Treuhauender der Arbeit unterstand. Ich betone jedoch, dass meine Erinnerung nicht mehr ganz deutlich ist und moeglicherweise ein Fehler meinerseits vorliegen kann. Auf jeden Fall wurde dann eine Abtreibung vorgenommen.

31.Fr. Wie wurden Polen behandelt im Jahre 1940/41, die verbotenen Geschlechtsverkehr mit Deutschen ausuebten?

A. Als ich beim Inspektor in Hamburg taetig war, erinnere ich mich, dass dem Inspektor ein Erlass des Reichsfuehrers SS zur Kenntnis gegeben wurde, wonach gegen Polen, die mit deutschen Frauen oder Maedchen Geschlechtsverkehr unterhalten hatten, ein polizeiliches Verfahren eingeleitet wird. Der Reichsfuehrer der SS behielt sich

die Entscheidung vor, in solchen Faellen jeden ihm richtig erscheinenden, ausser Gerichtsstrafe zuzumessen, einschl. die Todesstrafe. Wenn ich mich richtig erinnere, kam kurz nach diesem grundlegenden Erlass eine zusatzliche Bestimmung heraus, wonach die Akten von der zustaeendigen Staatspolizei, bevor sie an das Reichssicherheitshauptamt gingen, zuerst dem Hoeheren SS- und Polizeifuehrer, vorgelegt wurden, dem das Recht eingeraeumt wurde, sich zu aeussern. Erst im spaeteren Verlauf der Dinge wurde die Einschaltung der Hoeheren SS- und Polizeifuehrer derartig, dass die Rasse- und Siedlungsfuehrer, beim Reichssicherheitshauptamt darueber eine massgebliche Mitbestimmung abzugeben hatten. Dies muss etwa im Laufe des Jahres 1941 gewesen sein.

32.Fr. Wie war es, wenn ein Reichsdeutscher mit einer Polin oder Russin, Geschlechtsverkehr pflog? Ungefuehr im Jahre 1944?

- A. Bei der Ankunft von Fremdarbeitern oder Fremdarbeiterinnen aus dem Osten wurden die Fremdarbeiter- oder Arbeiterinnen darueber belehrt, dass ihnen jeglicher Geschlechtsverkehr mit Deutschen Verboten sei und dass sie im Uebertretungsfalle die Todesstrafe zu vergegenwaertigen haetten. Die Fremdarbeiter hatten darueber einen besonderen Revers zu unterschreiben. Wurde dieses Verbot tatsaechlich uebertreten und gelangte der Fall zur Anzeige, dann nahm die Staatspolizei aufgrund eines vom Reichsfuehrer der SS ueber das Reichssicherheitshauptamt herausgegebenen Erlasses, grundsaeztlich beide Beteiligten fest. Der Vorgang wurde dann zunaechst dem Rasse- und Siedlungsfuehrer zur Stellungnahme vorgelegt, der dann auch in diesem Falle zu entscheiden hatte, inwieweit der fremdlaendische Partner und das Kind eindeutschungsfaeig seien. Waren sie eindeutschungsfaeig, so wurde den Beteiligten nahegelegt, soweit es die aeusseren Umstaende erlaubten, die Ehe miteinander einzugehen; und beide Parteien wurden freigelassen. Entschid

der Rasse- und Siedlungsfuehrer mittels seiner Eignungspruefer beim
Hoeheren SS- und Polizeifuehrer jedoch gegen eine Eindeutschung, dann
wurden die Akten dem Reichssicherheitshaupt weitergeleitet, das dann
selbst oder der Reichsfuehrer der SS - die interne Einschaltung ist mir
nicht bekannt, eine endgueltige Entscheidung traf. Diese Entscheidung
lautete in den Jahren 1941/42 sehr oft auf Todesstrafe fuer den fremd-
laendischen Teil und Einweisung in ein Konzentrationslager. In den letz-
ten Kriegsjahren ist mir nur noch die Entscheidung erinnerlich, die auf
Einweisung in ein Konzentrationslager lautete.

33.Fr. Koennen Sie mir noch weitere Namen nennen von Frauen und Maennern, die mit
den Sachen zu tun gehabt haben?

A. Mein Kriminalrat Ernst GROSSE, vermutlich im Lager Darmstadt. Dann Kom-
missar Fritz NELLON, der wohnte zuletzt in Frankfurt/M., der hat aber die
Sache nicht direkt behandelt, aber er koennte weitere Namen angeben. Und
dann noch Hauptamtsleiter AVIENY.

.....

21-348-9
Interview v 31.2.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

W. Wertenberg

Interrogation - Nr. 1587 AVernehmung des BREDER Reinhard, *Staubitz RR*durch Mr. Wertenberg am 21. 7. 47, 14.00 Uhr
auf Veranlassung von Mr. Walton und Mr. Glancy,
SS-Division

Stenografin : Emmy Ziegelhoefer.

1. Fr. Wie heissen Sie ?
A. BREDER Reinhard.
2. Fr. Haben Sie andere Vornamen ?
A. Nein.
3. Fr. Erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie den Schwur nach !
A. Ich moechte dazu bemerken, dass ich schon einmal vernommen worden bin unter Eid und es stellte sich nachher heraus, dass ich noch eine Erklaerung abzugeben hatte. Ich bin bereit, hinterher einen Eid abzulegen.
4. Fr. Ich bitte Sie dann, hinterher den Eid abzulegen.
5. Fr. Wann und wo sind Sie geboren ?
A. Am 2. 2. 11 in STEINHAGEN / WESTFALEN.
6. Fr. Wann sind Sie zum REHA gekommen ?
A. Anfang des Krieges, Ende August 1939 bin ich notdienstverpflichtet worden. Ich bemerke, dass ich als Gerichtsreferendar eine Verwaltungstation ableisten musste und Ende 1937 im Abschnitt West hospitiiert habe.
7. Fr. Vorher waren Sie im Unterschnitt MINDEN ?

A. Jawohl, dass faellt in die Zeit mit hinein.

8. Fr. Wann sind Sie im RSHA Berlin gewesen ?

A. In der Zentrale BERLIN war ich nicht.

9. Fr. Wie lange waren Sie Stabsfuehrer Unterabschnitt KORBLEN ?

A. Ende August 1939 bis zum Sommer Anfang Juli, Ende Juni 1940. Dann bin ich zum Inspekteur der SIPO nach HAMBURG kommandiert worden Anfang Januar 1940 bis November 1941.

10. Fr. Wer war der Inspekteur ?

A. Erwin SCHULZ damals Chef der SIPO und Brigadefuehrer und spaeter Oberfuehrer THIELE

11. Fr. Und warum sind Sie weggegangen ?

A. Ich habe ein Gesuch gemacht, um entlassen zu werden und zur Truppe zur Wehrmacht zu kommen. Es wurde mir von Berlin eroeffnet, dass dem Gesuch nicht stattgegeben werden koennte, aber es wuerde fuer mich eine andere Verwendung getroffen werden. Dann bin ich nach DUESSELDORF zur Staatspolizeileitstelle DUESSELDORF vom November 1941 ungefaehr bis Dez. 42 gekommen. Dann kam ich zum BdS RIGA bis formell Anfang November 1943, tatsaechlich aber bis Juli 1943, da ich vorher Urlaub hatte.

12. Fr. Was haben Sie beim BdS RIGA gemacht ?

A. Ich war Kommandofuehrer im Einsatzkommando 2.

13. Fr. Wann haben Sie das uebernommen ?

A. Ungefaehr im Februar 1943.

14. Fr. Wer war BdS / ?

A. PIETRADER.

15. Fr. Und wo war das Kommando stationiert ?
A. In LOKNIA zunächst, dann abgelöst ins Frontgebiet und General SPERMANN unterstellt.
16. Fr. Welches Gebiet ?
A. Um PORCHO.
17. Fr. Waren Sie einmal KdS gleichzeitig ?
A. In Russland ? Nein.
18. Fr. Einsatzkommando 2 war doch zu gewissen Zeiten in Personalunion mit dem KdS ?
A. Welcher KdS ?
19. Fr. Litauen nun oder Lettland ?
A. Nein, es wurde mir gesagt von meinem Vorgänger, Dr. PECHAU, dass das Kommando beim Rückzug in die Frontlinie uebergesteckt worden sei, aber es ist nicht gelungen, dies von der Wehrmacht herauszuziehen, da es keinen anderen Ersatz gehabt hätte.
20. Fr. An wieviel Exekutionen haben Sie teilgenommen ?
A. Meines Erachtens sind keine vorgekommen. Ich habe keine gesehen.
21. Fr. Von wieviel Exekutionen wissen Sie ?
A. In der Zeit, wo ich dort war, ist meines Erachtens keine einzige durchgeführt worden.
22. Fr. Als Sie das Kommando uebernahmen, haben Sie doch Befehle bekommen ?
A. Ja, PIFFRADER hat mich mündlich eingewiesen.
23. Fr. Wer war umzubringen ?
A. Davon war gar nicht die Rede. Davon war Ende 42 Anfang 43 gar

nicht die Rede. Das war Suspfgelände, da waren gar keine Juden da.

24.Fr. Sie sagten mir eben Sie haben gar keine Befehle bekommen, jemanden umzubringen. Ich habe von Juden gar nicht gesprochen.

A. Weil ich davon gehoert habe.

25.Fr. Von wem haben Sie gehoert ?

A. Es laeuft doch die Anklageschrift gegen OHLENDORF, und da wird doch diese Sache behandelt.

26.Fr. Haben Sie nur im Gefaengnis davon gehoert ?

A. Nein, auch schon vorher davon gehoert.

27.Fr. Wann haben Sie das erstemal gehoert, dass Juden umgebracht worden sind ?

A. Das erstemal in RIGA. Da habe ich mit Kameraden davon gesprochen, es war mehr eine Eroerterung.

28.Fr. Wer waren die Kameraden ?

A. Es wurde stillschweigend erwahnt. Es war so, als ich nach RIGA kam, ueber alles gesprochen wurde bei Tisch usw. und ich erfuhr auch, dass Juden in groessestem Umfange erschossen wurden unter Beteiligung der SIPO.

29.Fr. Sie wissen doch ganz genau, dass die SIPO das ausfuehrende Organ war.

A. Ich nenne Ihnen die Offiziere, die dort waren, die leben noch, und schauen Sie, ob Sie jemand finden werden, der dabei war, als Exekutionen waren. Fuer die erste Zeit als das Kommando im Frontgebiet lag und Frontkommando war unterstand es einem Kampfkommendanten.

der die Streikkräfte um LOKIA zusammengefasst hatte. Der Name ist mir nicht mehr bekannt, es ist ein Oberst sowieso. Betreut wurde das Kommando von dem IC i G der Armee, Oberstleutnant HERRLITZ.

30. Fr. Wo ist HERRLITZ ?

A. Ich sage Ihnen einen weiteren, der es weiss. - Nach der Herauslösung aus der Front wurde das Kommando dem General SPEERMAN als Korueck unterstellt. I C des General SPEERMAN war Major HAUKE, zuletzt Direktor der Frankfurter Bank und wohnhaft in FRANKFURT am Main. Herr Major HAUKE steht meines Wissens mit dem General SPEERMAN in persönlichen und freundschaftlichen Verhältnissen. Er ist in der Lage, anzugeben, wo sich General Speermann aufhält. Major HAUKE muss meines Erachtens auch mit Oberstleutnant HERRLITZ in Verbindung stehen und wissen wo er ist. Sollte dies nicht der Fall sein, so bitte ich, den letzten I C des Ob. West, Oberst i. G. ZOLLING, zu befragen, da HERRLITZ in der letzten Phase des Krieges auf dem westlichen Kriegsschauplatz eingesetzt war und ZOLLING unterstand. Ich habe Ihnen 3 Herren genannt, die massgeblich waren und ich glaube nicht, dass die Wehrmacht etwas abzuschwächen oder zu verduestern hat.

31. Fr. Wo war HAUKE vorher, als er zur 16. Armee kam ?

A. Er wurde entlassen aus der Wehrmacht Ende 1943 oder Anfang 1944 krankheitsbedingt und ist dann wieder nach FRANKFURT.

32. Fr. War er nicht einmal im Rahmen der Armeegruppe Sued ?

A. Das kann ich nicht sagen, er hat es mir auch nicht gesagt. Er war

-6-

sehr lange da oben, und mit SPEWMANN befreundet.

33.Fr. War HAUKE bei Kriegsende noch Direktor der Frankfurter Bank ?

A. Er war bei Kriegsende noch Direktor.

34.Fr. Wie oft haben Sie berichtet ?

A. An B43 ? Ja, ich war verschiedentlich persönlich da.

35.Fr. Wie oft schriftlich berichtet ?

A. Mehrfach, bestimmte Intervalle waren nicht vorgesehen.

36.Fr. Habt Ihr die Meldungen durch Funk geschickt ?

A. Die Meldungen entweder durch Funk in der Regel brieflich.

37.Fr. Was hat der B43 mit den Meldungen gemacht ?

A. Das weiss ich nicht.

38.Fr. Aber ich weiss es. Er hat sie nach BERLIN geschickt, was das Kommando LOKIA berichtet hat. Was wurden Sie sagen, dass bei den von uns gefundenen Meldungen wir die Feststellung haben, dass das Kommando LOKIA Exekutionen durchgeführt hat, Doerfer niedergebrannt hat und Partisanen erschossen hat.

A. Dann muss ich sagen, das stimmt nicht in dem Zeitraum Anfang 1943 bis Ende Juli 1943. Exekutionen waren durchaus möglich in dem Kampf ^{in Zivil} mit der Truppe. Da sind Leute ~~handlungsfähig~~ mit der Waffe in der Hand niedergeschossen worden, aber Exekutionen sind nicht durchgeführt worden und Bevölkerungsteile ^{sind} nicht erschossen worden. Einen solchen Bericht haben Sie nicht gefunden, nicht mit meiner Unterschrift und fuer meinen Zeitraum.

39. Fr. Nicht mit Ihrer Unterschrift, sondern mit der Unterschrift Ihres Chefs.

A. Das glaube ich nicht, das kann sich höchstens um den Zeitraum vor mir handeln.

40. Fr. An welchen Unternehmungen haben Sie teilgenommen?

A. Der 1. Teil war kein Sonderunternehmen, sondern eine Gesamtangelegenheit.

41. Fr. Wintermarschen?

ja

A. Das war ~~ein~~ ein Unternehmen, das in Lettgallen durchgeführt wurde. Mein Kommando war nicht daran beteiligt.

42. Fr. An welchen beteiligt?

A. An den, die von der Wehrmacht in dem Zeitraum befohlen worden waren.

43. Fr. Ich habe Sie nach dem Namen der Unternehmen gefragt, an denen Sie teilgenommen haben.

A. Ich kann die Namen nicht mehr sagen, aber die Gebiete, wo es gewesen ist. Vielleicht weisse es Major HAUKE oder General SPYERMANN kann Ihnen Angaben machen.

44. Fr. Wieso kommt es, dass Ihre Einheit dem BdS RIGA untersteht und auch wohl in gewissen Sinne dem Hoch. SS und Palastführer?

A. Wird wohl praktisch ihm unterstehen haben.

45. Fr. Und Sie als Truppe des BdS RIGA an den Wehrmachtsunternehmungen teilgenommen haben. Unsere Informationen gehen dahin, dass die Wehrmacht dem BdS als Hilfe unterstellt worden ist, da diese Unternehmen vom BdS durchgeführt wurden, also nicht von der Wehrmacht, sondern vom BdS.

A. In dem Bereich, wo ich war, war es Frontbereich. Die ganzen an-

deren Bereiche waren das ruckwaertige Heeresgebiet, das Gebiet wo Zivilverwaltung war. Ich unterstand unmittelbar der Wehrmacht vorne.

46. Fr. Der Bds war ?

A. PIFFRADER.

47. Fr. Der Chef der Einsatzgruppe A ?

A. Piffraeder.

48. Fr. Mit anderen Worten der Bds war gleichzeitig Chef der Einsatzgruppe A und Sie hatten das Kommando LOKIA, das der Einsatzgruppe A unterstand und mit der Wehrmacht arbeitete.

A. Und unterstehend praktisch der Wehrmacht, das war die Sonderstellen gegenueber den anderen Kommandos.

49. Fr. Ihre Befehle kamen doch von PIFFRADER und wenn mal eine Aktion durchgefuehrt werden sollte und PIFFRADER sagte : Das wird gemacht und der General von der Armee sagt: Das wird nicht gemacht, dann wurde es gemacht. PIFFRADER war doch Ihr direkter Vorgesetzter.

A. Selbstverstaendlich war es mein Vorgesetzter. PIFFRADER hatte das Bestreben, das Einsatzkommando LOKIA, das ihm aus der Hand gegliitten war, da es in Frontgebiet war, wieder in die Hand zu bekommen. PIFFRADER hat zu mir gesagt und auch schon darueber mit der Armee verhandelt, das was Ek. LOKIA gemacht hat, war nur Soldatenspiel, da weder die Maenner noch ich gehoerig ausgebildet waren und die hatten keine Waffen. Sein Bestreben war, das Kommando wieder in die Hand zu bekommen und im Heeresgebiet einen Polizeiaufbau zu machen. - Als dann die Lage wieder etwas frei war, wurden wir

Korueck zur Verfügung gestellt.

50.Fr. Das heisst PIFPRADER ?

A. Wenn Sie es so nennen wollen.

51.Fr. Nach Verhandlung mit BdS und der Armee gewann der BdS. Dies nur zur Klarstellung Ihrer vorherigen Aussage. Ich möchte meine Frage von vorher wiederholen und möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass ich Sie zu der Tatsache unter Eid nehme : Wieviel Exekutionen wurden von Ek 2, während der Zeit, wo Sie Kommandoführer waren, durchgeführt ?

A. Eine Exekution, in dem Sinne, wie wir besprochen ist während meiner Zeit nicht durchgeführt worden.

52.Fr. Wieviel Partisanen-erschliessungen nicht im Kampf, sondern nach vollendetem Kampf wurden durchgeführt ?

A. Darauf kann ich Ihnen keine Antwort geben, da ist keine Zahl festgestellt worden. Es ist durchaus möglich, da erst im Frühjahr 1943 die Umschreibung des Befehls kam, dass Zivil mit der Waffe in der Hand als Militäer angesehen werden musste. Es ist möglich, dass Leute niedergeschossen worden sind,

53.Fr. Würden Sie die Erschiessung von 56 Mann einen Einzelfall nennen ?

A. Nein, das ist kein Einzelfall.

54.Fr. Sagt Ihnen die Zahl etwas ?

A. Nein.

55.Fr. Waren Sie bei solch einer Einzelereschiessung dabei ?

A. Nein, Zeuge selbst bin ich nicht gewesen. Ich weiss einen anderen

anderen Fall, der wird wohl als Kampf angerechnet. Es war am 1. Pfingsttag 1943, da ist ein Partisanenstab eingekesselt worden. D. h. es hat auf beiden Seiten Tote gegeben, auf meiner Seite 8 und auf der anderen Seite wohl mehr.

56. Fr. Wieviel gefangen genommen?

A. Es wurde keiner gefangen genommen, die meisten sind entkommen.

57. Fr. D. h. während während der Kampfhandlung?

A. Ja.

58. Fr. Das nenne ich nicht Exekution.

A. Ja doch, da ist ein Mann erschossen worden. Der Mann ist gefunden worden im Zusammenhang mit dieser Affaire. Dieser Mann hatte einen Auftrag von dem Stab und hatte eine Pistole mit sich, um die Eisenbahnstrecke *Witzsch* PLESKAU zu sprengen. Ich war jedoch von dieser Affaire nicht Zeuge.

59. Fr. Sagten Sie nicht vorher, dass Leute in Zivil mit der Waffe in der Hand als Militaer angesehen werden muessten?

A. Dieser Befehl kam ja erst im Fruehsommer 1943, dass der urspruenglich Befehl, wonach Personen ~~in Zivil~~ in Zivil mit Waffen nicht als Angehoerige der Truppe anzurechnen seien, aufgehoben worden ist.

60. Fr. Was wissen Sie sonst noch von der Erschiessung von Zivilisten?

A. Sie muessen sich die Dinge insofern anders vorstellen, als sie normalerweise gewesen sind. Es war ja schon 1943.

61. Fr. Ich frage Sie ja nicht was 1941 vorgekommen ist, ich weiss auch was 1943 vorgekommen ist. Der Vorgaenger von PLEFRADNER war

STARLECKER ?

A. Ist dabei gefallen.

62. Fr. Ja, am 24. März 1941. - Ich bitte Sie, mit dem Kindermärschen aufzuhoeren.

A. Dann bitte ich Sie, die anderen Offiziere, die ich Ihnen genannt habe, zu befragen.

63. Fr. Ich frage Sie : Wieviel Exekutionen sind vorgekommen ?

A. Ich kann Ihnen keine andere Antwort geben, wie die, die ich Ihnen bisjetzt gegeben habe.

64. Fr. Welches Dorf, weil es Partisanenverdächtig war, ist niedergebrannt worden ?

A. Ich weiss von keinem einzigen Dorf, das niedergebrannt worden ist.

65. Fr. Sie sagten vorhin, dass Sie an Unternehmen der Wehrmacht teilgenommen haben. Vielleicht haben Sie auch an Unternehmen des BdS teilgenommen?

A. Am BdS nicht teilgenommen. Wohl muss ich sagen, dass im Mai oder Juni eine Kompanie abgezogen worden ist und dem KdS LANGE unterstellt wurde . Das war in Legallen. Die Komp. ist spaeter zurueckgekommen, ich jedoch bin persoenlich nicht aus dem Bezirk herausgekommen.

66. Fr. Welches Einsatzkommando hatte LANGE ?

A. Meines Wissens ^{name} war er KdS in RIGA.

67. Fr. Wie heisst Lange mit Vornamen ?

A. Das kann ich nicht sagen.

68. Fr. Zufaeellig Rudolf ?

A. Es gab einen Lange Dr., der KdS war. Ich kenne nur den einen grossen mit dem roten, frischen Gesicht, der KdS in RIGA war.

69. Fr. Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen ?

A. Anfang Dezember 1943.

0. Fr. In Gefangenschaft nicht ?

A. Nein.

71. Fr. Dieser Dr. Rudolf LANGE war KdS Riga und Chef des Einsatzkommandos 2 fuer gewisse Zeiten. Wen haben Sie abgelöst ?

A. Dr. PECHAU.

72. Fr. Was ist der Dienstgrad von Dr. LANGE ?

A. SS Obersturmschneidführer glaube ich.

73. Fr. Kennen Sie einen Hauptsturmschneidführer Dr. Heinz LANGE ?

A. Nein, kenne ich nicht.

74. Fr. Kennen Sie einen Mann mit dem Namen FUCHS ?

A. Ja, Inspekteur in BRAUNSCHWEIG, ich glaube später Nachfolger von PIFFRADER in Riga.

75. Fr. Wer ist HERLITZ ?

A. I C A O bei der 16. Armee.

76. Fr. Wer hat die Geheime Feldpolizei unter sich gehabt ?

A. Ein Kriminalkommissar da oben, ich glaube die unter unterstand auch HERLITZ.

77. Fr. War nicht HERLITZ der Chef der GFP ?

A. Das kann sein. Er fungierte als I C A O der 16. Armee.

78. Fr. Gab es da oben zu Ihrer Zeit ein Kommando I C ?

A. Das weisse ich nicht, das kenne ich nicht. Unseres hiess 2. Das Kommando I unterstand Dr. ISSELHORST und lag in KRASNOWARDEISK.

79. Fr. Nachfolger wurde ?

A. Er kam zu meiner Zeit weg, und kenne daher den Nachfolger nicht.

-13-

80. Fr. Wer war Ihr Nachfolger ?

A. Dr. POCHÉ Oswald und hat es Anfang September 1943 uebernommen.

81. Fr. Und Vorgaenger von Dr. POCHÉ ?

A. Kann ich nicht genau sagen wer der unmittelbare Vorgaenger war.
Es ist einmal jemand dagewesen mit dem Namen HUBICH.

82. Fr. Haben Sie den Namen STRAUCH gehoert ?

A. Ich glaube, der war in MINSK.

83. Fr. D. h. dass das Kommando I B Ende 1942 Einsatzkommando 2 geworden ist.

A. Das kann sein, ich ~~manne~~ kenne es nur noch unter dem Namen 2.

84. Fr. Als Sie die eine Komp. abgaben an den KdS war es vielleicht das Unter-Nehmen WINTERMAERCHEN, oder Eisbaer oder SCHNERHAESCHEN ?

A. Es war Anfang 1943. Der Name Wintermaerchen ist mir ein Begriff, Eisbaer nicht - im Sommer hat in LETTGALLEN vom KdS ein grosser Einsatz stattgefunden.

85. Fr. Was ist passiert ?

A. Das kann ich nicht sagen, das war eine Komp., die mir abgezogen worden ist und ich bekam eine andere.

86. Fr. Woher kam die ?

A. Vom BdS Riga und es war eine lettische.

87. Fr. Bekamen Sie Ihre alten Offiziere wieder zurueck ?

A. Das waren nur lettische Offiziere, bei der Russenkomp. waren es deutsche Offiziere.

88. Fr. Hat die lettische Komp. Exekutionen durchgefuehrt ?

A. Glaube ich nicht.

89. Fr. Die Russen ?

A. Auch nicht, so wie wir besprochen haben.

90. Fr. Ich gebe Ihnen ein bisschen Zeit Ihr Gedächtnis zu stärken.

Ich habe das dringende Gefühl, wenn Sie sich etwas näher mit der Materie befassen, dass Ihnen das eine oder andere einfällt. Aus diesem Grunde verzichte ich darauf, Sie unter Eid zu nehmen. Ich möchte nicht, dass Sie einen Meineid schwören.